

Saale-Zeitung.

werden die Spaltzeile oben deren Name mit 20 Pfg. ...

Bezugpreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., ...

Nr. 221.

Halle a. d. Saale, Freitag den 13. Mai

1892.

Die Vermögenssteuer.

Als wir die Pläne des Finanzministers über die Fortführung der Steuer-Reform hier erörterten, wurde als leitender Gedanke festgehalten, das Reich solle als Einnahmequelle die indirekten der Staat Preußen die direkten Steuern erhalten und die Ertragssteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) folgen den Kommunen überlassen werden.

Die Forderung, das aus sicher angelegtem Vermögen stammende Einkommen höher zu besteuern als den Ertrag körperlicher oder geistiger Arbeit, wird heute von einzelnen unteren Gruppen abgelehnt, überall anerkannt. Sie entspricht der Gerechtigkeit, denn während der sicher angelegte Besitz unverändert bleibt, zehrt sich die Arbeitsfähigkeit im Laufe der Jahre auf und der Arbeiter muß zeitig an das Zurücklegen denken, wo der Rentner ruhig der Zukunft vertrauen darf.

Die alte Welt hat — abgesehen d. V. von Steuern, wie die Kapitalrentensteuer in südeuropäischen Staaten — eine Vermögenssteuer von bedeutender Ausdehnung meist nur für Fälle der Noth gekannt. Für Kriege und feindliche Brandstiftungen, und auch im Mittelalter und in neuerer Zeit mußte die Vermögenssteuer in deutschen Städten, in Oesterreich und England oft genug ausgehoben, um sich dann später fast durchweg in die gewöhnlichste Form der Einkommensteuer umzuwandeln.

Der Gedanke hat Anfangs erst wieder gewonnen, seit sich sozialistische Tendenzen geltend gemacht haben, und der Finanzminister Miquel, den der Kapitalverfallschmerz immer gelodet hat, mag wohl darin ein schon altes Ideal der Erfüllung zu nähern suchen. Es ist die Sache der Anglisten und eingetragenen Wanderversöhner, dem bloßen Wort „Sozialismus“ nervös und entsetzt zu erbeben; wer den Wüthig hegt, in den rauhen Kämpfen unserer Zeit den wirtschaftlich Schwachen nicht hilflos zu lassen und ihn zum leeren Trost dann auf die Vortheile des freien Spiels der Kräfte zu verweisen, der muß sich besonders hüten, die Vertretung der Schwachen als unheimliches Verbrechen der Sozialdemokratie zu überlassen, und darf, auch wenn ihn Proben als Feind der Rechtsordnung schmähen, nicht im Streben nach Gerechtigkeit ermaten. Nicht um eine andere Verteilung des Vermögens im Staate handelt es sich, vielmehr darum, Ungleichheiten und Härten zu beseitigen und dem Armen vor Augen zu führen, daß auch der Reiche nach dem vollen Umfang seines Besitzes, auch des still und abstrahirt einwirkenden, ertraglos liegenden, zu den Staatslasten herangezogen wird. Ein solches Streben wäre ein sozialfruchtbares und dieser seiner Tendenz wegen zu unterstützen, und wenn die „Miquel'sche Vermögenssteuer“ gleichen Zielen zutrifft, so würde auch sie uns nicht unwillkommen sein.

Die außerordentlichen Schwierigkeiten, die hier zu überwinden sind, wird auch der Finanzminister selber nicht unterschätzen; namentlich auf technischem Gebiete stehen solche hindernd entgegen. Herr Miquel hält es für schwer, was in Italien z. B. doch ohne Unzulässigkeit erreicht ist, zwischen subdirekt und indirektem Vermögen zu unterscheiden; noch viel schwerer aber wird es zweifellos sein, die genaue Grenzlinie zwischen den Kompetenzgebieten der Einkommensteuer und der Vermögenssteuer zu ziehen und zu bestimmen, wo die Eine und wo die Andere gelten soll. Unendlich kann von dem im Geschäft oder im Gewerbebetriebe arbeitenden Kapital noch eine Ertragssteuer erhoben werden, und ebenso wenig ist es denkbar, daß alle still liegenden Besitztümer, die oft gering, anstatt Ertrag zu liefern, noch schwere Lasten auferlegen, zur Vermögenssteuer herangezogen werden sollten. Auch hier werden überseine Untersuchungen zu treffen und die Absichten des Besitzers beinahe unzulässig zu erschöpfen sein. Vielleicht hat der Finanzminister hier den Stein der Weisen erbeutet, vielleicht auch nicht. Die neulich erfolgte Beschließung im Staatsanwaltschaftsgericht giebt darüber nicht die geringste Auskunft; sie regt nur

einen Gedanken an, den ein jeder dann nach Belieben sich ausmalen mag.

An solchen Kombinationen sich zu betheiligen wäre überflüssig und hieße die Zeit vergeuden, die ja ein wenig auch ins Finanz-Departement gehört. Es genügt, bis zum Erscheinen deutlich bestimmter Vorschläge das Für und Wider der aufgetauchten Gedanken sich für zu machen und den dringenden Wunsch auszusprechen, auf allen Seiten möge das Streben nach ausgeglichener Gerechtigkeit nicht mit dem nach fiskalischer Plusmacherei verknüpft werden. Die Theoretiker der Volkswirtschaft stehen der Vermögenssteuer fast ausnahmslos ablehnend gegenüber, auch im Landtage würde sie kaum viele begeisterte Freunde finden und deshalb wäre es vielleicht nicht unzulässig, wenn nach der eben erfolgten und noch schwer überseharen Umbildung der Einkommen- und Gewerbesteuer das neue Projekt noch eine Weile zurückgestellt und der Versuch gemacht würde, vorerst die nothwendige Unterscheidung zwischen Vermögens- und Arbeitseinkommen herzustellen. Wichtig würde bei dieser Gelegenheit der Blick wieder auf die früher zu Unrecht geschmähte Erbschaftsteuer fallen, die ohne technisch unüberwindliche Schwierigkeit im Laufe eines Jahrzehntes allen fordernden Besitz fest zu packen weiß, die dem Staate erhebliche Beträge garantiert und den Einzelnen in dem Augenblick trifft, wo ihn durch das Zufallen reichlicher Mittel das Opfer am wenigsten schmerzlich fällt. Die Nichtberührung des Erbverfallschmerz wäre am Ende die beste Lösung des Problems, schon deshalb, weil man hier einen deutlich abgegrenzten Weg vor sich hat, während die neuesten Pläne des Finanzministers in ihrer Einzelheiten auch den Ausführender ihrer Tendenz völlig fremd sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin wählten am gestrigen Vormittag und Besuche des Gottesdienstes in der Friedenskirche in Potsdam bei. Nach der Rückkehr in das Neue Palais nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen des Marine-Kabinetts entgegen, und nachm. um 1 1/2 Uhr über die Majestäten den bisherigen Polizeipräsidenten von Potsdam v. Koerich und den Chef des Marine-Kabinetts als Gäste bei sich zur Mittagstafel. Nachm. um 4 Uhr unternehmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinliche Fahrt in die Umgegend von Potsdam. Heute morgen kam der Kaiser um 7 Uhr 20 Min. nach Berlin, fuhr bis zur Stallon Zoologischer Gärten und begab sich von dort zu Wagen nach dem Atelier des Bildhauers Prof. Huel zu Charlottenburg, um daselbst das Modell zu einem für Götlich bestimmten Reliefentwurf Kaiser Wilhelm I. in Augenschein zu nehmen. Hierauf fuhr der Kaiser nach dem Ausstellungsgelände, wo er durch den General-Adjutanten v. Weland Kaiser Friedrich's III. General von Moltke die Modelle zu dem Kaiser Friedrich's Denmal der Wörth zeigen ließ. Nachdem der Monarch dann noch längere Zeit die Gemälde-Ausstellung besichtigt hatte, begab er sich nach dem Zeughaus, wo ihm Staatsminister von Bötticher einige Pläne zum Ausbau des neuen Reichstagesgebäudes vorlegte. Von dort kam der Kaiser ins hiesige königl. Schloß, konferierte daselbst mit dem Kriegsminister und nachm einige Vorträge entgegen. Nachm. um 1 Uhr entsprach der Kaiser mit der Kaiserin, die kurz zuvor hier eingetroffen war, einer Einladung des Herzogs und der Herzogin von Sagan zur Frühstückstafel nach deren Wohnung. Nachm. um 4 Uhr begab sich der Kaiser, einer Einladung des Grafen Jägerskiölden-Majoth entsprechend, nach Heliem und von da zur Abholung von Büchlingen nach Wladis. Morgen nachmittag erfolgt die Abreise nach Steint. — Wie die „Welt“ hört, ist für den Aufenthalt des Kaisers in Potsdam beim Grafen Dobna-Schlobitten die Dauer von 14 Tagen in Aussicht genommen. Der Kaiser wird am 30. d. früh wieder hier eintreffen; an denselben Abend wird der Besuch der Königin und der Königin-Mutter der Niederlande erwartet. — Nachrichten aus Karlsruhe zufolge hat die Kronprinzessin von Schweden heute ihre Reise nach Neapel fortgesetzt und begiebt sich am Montag nach Nom. Ueber die Weiterreise wird noch keine Bestimmungen getroffen. Das Befinden der Kronprinzessin ist durchaus befriedigend.

Berlin, 12. Mai. Den „B. M.“ zufolge ist das Ab-schiedsgesuch des Chefs der Abteilung für Kriegsgeschichte des Großen Generalstabes, Generalleutnant von Tafen, genehmigt worden. Der General hat auch bereits seine bisherige Wohnung verlassen und eine andere bezogen.

Berlin, 12. Mai. Die Kommission für den Gesetzentwurf über die Gehälter der Richter an nicht kantonalen höheren Lehranstalten hat mit 11 gegen 9 Stimmen den § 2 der Vorlage gelehrt, jedoch sämtliche Anträge verworfen werden, Dienstalterszulagen zu gewähren. Der Finanzminister bekräftigt diesen Beschluß; der Senat könne die Gemeinden nicht zwingen, den Gehältern das zu bewilligen, was er nicht einem den Beamten gewähren könne. Die Kom-mission beschloß ferner, daß die Staatszuschüsse für die bisher schon subventionirten Anstalten entsprechend erhöht werden und daß zunächst der Staat allein bisher nicht subventionirten leistungsfähigen Kommunen staatliche Unterstützung zur Durchführung des Beziehs gewährt; später aber die Unterstützung auf diejenigen Anstalten beschränkt, die ein öffentliches Interesse haben. Der Regierungsentwurf hatte erklärt, der Senat könne nur zwei Drittel der Kosten des Beziehs übernehmen.

In der Berliner Stadtvorbereitungs-Versammlung fand gestern wieder die Frage der Umgestaltung des Schloßplatzes auf der Tagesordnung. Der Antrag Varty und Gen. wurde angenommen; dieser Antrag enthält den Magistrat, bei der Frage der Regulierung des Schloßplatzes Abstand zu nehmen von Vorschlägen auf Ver-schärfung der Kosten durch private Beiträge, falls die Umgestaltung solcher Beiträge an die Bedingung geknüpft ist, daß ein Theil des bisherigen Schloßplatzes dem Verkehr entzogen werde. Ebenso wurde angenommen ein Antrag des Magistrats betreffend Zahlung von Entschädigungen an die durch die Februarunfälle Geschädigten. — Herr Oberverwaltungs-gerichtsrath Runge hat den Magistrat schriftlich benach-

richtigt, daß er seine Offerte, er sei in der Lage für die Verbreiterung des Schloßplatzes den Betrag von 1 1/2 Mill. Mark in Aussicht zu stellen, nicht mehr aufrecht erhalten könne, da er von allen denjenigen, welche ihm einen Rückhalt hierfür gewährten, nenerlich im Stich gelassen worden sei. Auch sei „der allerhöchste Auftrag, aus dem er das Mandat zu seinen Verhandlungen hergeleitet habe, zurückgezogen worden.“

Einer stultgarter Drahtmann der „Frankf. Stg.“ zufolge befaßt sich die Nachricht der „Vierteljahrigen Zeitung“ nicht, daß die Regierung Württemberg bei dem Bundesrathe angefragt habe, die Steuer-Verhältnisse an Brauntanne ein-zurufen zu befehligen. Den württembergischen Unterthanen die sich mit bezüglichen Anfragen an die Regierung wandten, sei die Auskunft bereits amtlich erteilt worden. — Der bayrische Finanzminister von Riedel hat, wie geftern berichtet, eine entsprechende Erklärung in der bayrischen Kammer abgegeben.

An der Erledigung des Tertiarabnahmegesetzes in dieser Tagung hält nach einer Erklärung des Finanzministers in der Kommission die Regierung fest. Damit wird der Schluß der Tagung vor Pfingsten unmöglich.

Ein erstes Lebenszeichen des neuen Kultusministers D'Wesse berichtet die „Danz. Stg.“ Der Minister hat auf eine Ein-gabe des Pfarrers der dortigen St. Johannis-Kirche, Sporn, und einer Anzahl katholischer Familienmitglieder der Stadt Danzig, dahingehend, daß die neue Bezirkskirche als katholische Konfessionsschule eingerichtet werde, ablehnend geantwortet.

Die vorläufigen Beschlüsse, erklärt der Minister, haben mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse sowie aus schulrechtlichen und finanziellen Gründen unter Genehmigung der zuständigen Instanzen durchweg einen partiellistischen Charakter erhalten und sich in solcher Verfassung bis jetzt bewährt. Die neue Schule, die der Ueberführung weiterer partiellistischen Schulen abhelfen sollte, habe also auch nur eine partiellistische sein können. Der Minister erntet noch besonders an, daß die Erteilung des Religionsunterrichts in angemeinere Weise Ge-orge getragen ist und auch die Hälfte der lehrplanmäßigen Schulstunden zur Einübung geistlicher Gesänge in funktionell getrennten Abtheilungen verwendet wird. — Zu bemerken ist noch, daß zur Zeit, da Herr D'Wesse über die Eingabe zu entscheiden hatte, die neue Schule schon seit Monaten im Leben getreten war. — Außerdem hat Kultusminister D'Wesse gegen das Verbindungs-gewesen an höhere Lehranstalten eine sehr energische Verfügung erlassen.

Nach der „Frankf. Stg.“ haben die Konservativen im dritten sächsischen Reichstagsauswahlgremium den Beschluß gefaßt, den Kampf gegen das Vorkommen mit allen Kräften zu unterstützen. — Den „Danz. Nachr.“ wird eine anderwärts gebrachte Meldung bestätigt, daß der König von Sachsen persönlich die Führer der Konservativen zu einer Wieder-annäherung an die Nationalliberalen veranlaßt habe. — Wie reimt sich das zusammen?

Mehrfach haben wir an dieser Stelle die Art des Verfahrens gekennzeichnet, das im Herzogtum Gotha gegen den Redacteur Vossart angewandt wird. Noch schärfer tritt diese Art der Behandlung hervor, wenn man liest, daß zwar der Herzog dem Farrer Ruge aus Lünzgedo bedingungslos zwei Drittel seiner dreijährigen Justizstrafe erlassen hat, die dieser sich wegen Verleitung seines Dien-stlings an demselben zugab, daß aber von einer Bedingungslos wegen politisch in Vergehens verursachten Redacteur's Vossart nach wie vor nichts verlautet.

Wie bekannt, hält der Hauptvertheiler des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen seine diesjährige Jahres-versammlung in Stendal am 17. und 18. Mai. Die Tages-ordnung ist die folgende:

Dienstag den 17. Mai, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in der Marienkirche. Predigt: Superintendent Helmrich's-Glein. Abends 8 Uhr: Freie Versammlung im Stadt-Theater (Stadt-park, G. Parthe), Anwesenden von Gymnasiallehrer Sieve-stendal, Superintendent Palmis's-Oberburg, Rektor Jöel-Weißhofs und Pastor Storch-Wagdeburg. — Allgemeine Gesänge und Gesangs-vorträge des Lehrer-Gesangsvereins und des Marienkirchenchors.

Mittwoch den 18. Mai, morgens 9 Uhr: Veröffentliche Versammlung des Vorstandes des Bundesvereins, der Abgeordneten der Provinzvereine und der Agenten und der Mitglieder des Bundes im Haupt-Ort Saale. Mittags 1 Uhr: Gemeinliches Mittagessen ebendort (Obed 2 W.). Nachmittags: Besichtigung der Alterthümer von Stendal unter hochwürdiger Führung. Abends 6 Uhr: Hauptversammlung im Stadt-Theater (Stadt-park von G. Parthe). 1. Begrüßung und Verlesung des Beschlusses. 2. Vortrag von Superintendent Vic. D'Wesse über die Beschlüsse des Pastors in Florenz und Reichstagsredner (in Rom). 3. Das Evangelium in Italien und der Ultramontanismus in Deutschland. 4. Anträge und Beschlüsse. — Auch für diesen Abend haben der Lehrer-Gesangsverein und der Marienkirchenchor ihre Mitwirkung zugesagt. Zur Teilnahme an den Versammlungen im Stadt-Theater am Dienstag abend um 8 Uhr und am Mittwoch um 6 Uhr sind Männer und Frauen eingeladen. Auch bei dem Mittagessen am Mittwoch ist die Teilnahme von Frauen erwünscht.

Aus Bochum schreibt man der „Frankf. Stg.“, daß gegen den Gew. Kommerzienrath Baare auf dessen eigenen Wunsch die Verurteilung wegen Weineids eingeleitet ist. Es handelt sich dabei um seine Aussage über die künftigen Steuern in dem Bochumer Steuerprozeß.

Unzulässig bestreiten wir über eine Brokürre des Reichs-anwalts Stein in Berlin gegen den Direktor Althaus. Derselbe Rechtsanwalt Stein ist nicht verhaftet worden, wie

Wirklich reeller Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsanflösung.

Am 15. Juni a. c.

müssen sämtliche noch vorhandenen Bestände meines

Garderobelagers

verkauft sein und gebe, um damit schnellstens zu räumen,
jede einzelne noch vorhandene Pièce
zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Ebenso verkaufe meine Bestände in englischen, deutschen und französ.
Nouveautés, blauen und schwarzen Cheviots, Satin, Tuchen, Croisés, Déautés
und Diagonals

mit 20% unter Facturenpreis
und liefere Anzüge, Paletots etc. nach Maass bei elegantester Ausführung
zum Selbstkostenpreise.

P. P. Meine sämtlichen Regale, sowie Comptoir- Utensilien stelle ich
hiermit gleichfalls zum Verkaufe.

Louis Bauchwitz,

Leipzigerstrasse 3.

G. Schauble

27 Märkerstrasse

27. Märkerstrasse 27.

27 Märkerstrasse

27

Meine seit 12 Jahren bestehende und anerkannt billigste und beste
Bewandlung für
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren

27

nicht mehr
Nr. 5.

befindet sich jetzt nur
Märkerstrasse 27.

nicht mehr
Nr. 5.

Grossartige Messposten von:

Reinwoll. Kleider-Stoffen.

„Borussia“: herrlicher Poppenstoff, doppelt, in den neuesten
höchst aparten Melangen, statt 2 jetzt nur 1 Mark.

„Lodenbeige“: in prächtigen Naturfarben, statt 2,50
jetzt 1,50 Mark.

„Englische Kleiderstoffe“: in haltbaren, nur
wirklich realen
Qualitäten, welche allgemein die beste Anfrahme gefunden,
anstatt 4, 3 u. 2,50, jetzt 2,50, 2 u. 1,50 Mark.

Sperling & Wendt
Leipzig, Petersstrasse 36.

Lehr-Institut
für wissenschaftliche Zuschneidekunst

von
Frau M. Herrmann geb. Neumeyer.
System J. Chronszcz, Inhaber des ersten Preises und
der goldenen Medaille.
Halle a. S., Griffrasse 26/27, II.

Das Institut lehrt Damen das Maassnehmen, Schnittzeichnen und
Zuschneiden — in einmündlichem Kurus — sowie das fertige Anfertigen
aller Damen- und Kinder-Garderobe nach obigen System auf's Beste
und Gründlichste. Die Methode ist leicht lernbar, weil jedes Freihandzeichnen
ausgeschlossen ist und die gedruckten Proportions-Verrechnungen beigegeben
werden. Ohne Anprobe tadelloses Passen. Eintritt zum Tages- und Abend-
Cursus jederzeit. Einige Damen können noch einem **Privat-Cursus** Mittwoch
und Samstag Nachmittag beitreten. Lehrgeld für den Selbstunterricht
sind durch das Institut zu beziehen. Event. Pension im Hause.

Stettiner
Pferde-Lotterie.
Ziehung am 17. Mai 1892.
à 2000 1 Wfl. 1500 und Porto 30 A.
2000 Gewinne L. 25. von 180.000 A.
darunter 10 Equipagen und 150 Pferde.
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: B. König in Halle.

Erste
Handelslehreanstalt
STUTTGART.
Reine Fachschule.
Keine Vorbereitung f. d. Kin-
dexam. — 3 monat. Curs. — Kin-
dexam zu jeder Zeit. — Besorgung
pass. Stellen f. Ausgebildete. —
Die Anstalten besuchen Herren
von 15—30 Jahr. — Pension auf
Wunsch im Hause. —
Prospect durch den Director
C. W. Jung.

P. Paschek,
103 Leipzigerstr. 103,
im Hause des Dr. Dr. Freytag.
Künstl. Zähne
und Plombirungen.
Schmerzlose
Zahn-Operationen.

2 Geb. Betten, reichlich gefüllt,
sind sehr billig zu verkaufen
Wilhelmstrasse 21, II. r. (Unterhaus).

Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

Photographisches Atelier

von
M. Klett,

Hofphotograph,

Halle a. S., Alte Promenade 4d.

Anfertigung von Photographien und Coloraten in allen Formaten.
Vergrößerungen nach alten verbliebenen Photographien werden in künst-
licher Ausführung unter Garantie der Aehnlichkeit zu billigen Preisen ausgeführt

Schlurick's Wasserheilanstalt, Halle a. S.,

Gochstrasse 4. Fernsprecher Nr. 696.

Endstation der elektr. Stadtbahn: Steinweg.

Berathung in allen Krauthheitsfällen.

Dampf-, Dampf-, Eis- und Holzbäder (auch ohne Berathung) von
7 bis 7 Uhr.

Vegetarischer Mittagstisch von 1—3 Uhr.

Wetzschrotbrod täglich frisch.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.,
Halle a. S., Cleariusstrasse 1. I. Etage, Eckhaus an der Markttreppe,

empfehlen:

reinwollene engl. Cheviots, Grenadines,
bedruckte Mousselines, Confectionsstoffe etc.

zu bekannt billigen Preisen.

Rester zu ganzen Kleidern reichend.
Schwarze Schürzenrester.

Tapeten, die neuesten Muster in großer
Auswahl zu soliden Preisen,
sowie einen großen Vorrath von
jährlicher Waare zu Fabrikpreisen.
G. Frauendorf, Schulgasse 2a u. b.

Bettstellen und Matratzen empfiehlt in großer
Auswahl in allen Preislagen
G. Frauendorf,
Schulgasse 2a u. b.

Taschen-Füllfedern

für Aerzte etc., mit edler Goldfeder, zum Schreiben
stets fertig, à Mark 10—24, empfiehlt

Aug. Weddy,

Ganblung feinerer Schreib- und Papierwaaren.

Gartenkies
(Marmorkies)

schwarz-weiß melirt

liefert jedes Quantum billigst **Otto Westphal,**
Halle a. S., Poststrasse 12.

Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft habe ich der Firma
C. A. Krammisch, Sier,
den Auftrag zum Verkauf meiner Weine erteilt, und sind dieselben
sämmliche Sorten

zu Original-Preisen

zu beziehen.

Preiscurante und Proben stehen zu Diensten.

Johs. Grün,
Wein-Gross-Handlung.

Lager fertiger Mädchen-Kleider für jedes
Alter und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Anna Spangler, Martinsberg 15, II.

Engel & Vogel
Halle a. S.
Pumpen
aller Art
mit Wasser
aus Artillerie



Californischer Portwein.

Vorzüglichster, milde, bouquetreicher Frühjahrswein. Infolge seines
hohen Phosphorsäure-Gehaltes und seiner absoluten Reinheit von zahlreichen
medic. Autoritäten als

hervorragender Medicinalwein

und bestes Stärkungsmittel für Kranke und Reconvalescenten be-
zeichnet. Zu beziehen durch die Weinhandlung

Schulze & Birner, Halle a. d. Saale.

Mit Unterhaltungsblatt und 1 Weißblatt.